

indianischen oder afrikanischen, Methoden behandelt, wobei Lösungsorientierung sowie empowerment die wesentlichen Zielperspektiven sind.

Mit diesem Buch ist Prof. Schneider-Harpprecht nicht nur die erste deutschsprachige Studie interkultureller Seelsorge, sondern auch ein großer Wurf gelungen. Seine Rezeption verschiedenster wissenschaftlicher Disziplinen gibt beredtes Zeugnis von Weite und Tiefe, und seine praktischen Erfahrungen machen das Modell einer ökologischen und interkulturellen Seelsorge sehr glaubwürdig. Ein kleines Manko stellt die etwas zu undifferenzierte Darstellung der Systemtheorie dar (die weit mehr umfasst als Maturanas Entwurf) und die Beschränkung der Ergebnisse der Psychotherapieforschung auf jene aus den USA. Ansonsten sei diese lohnenswerte und horizontenerweiternde Lektüre allen in der Pastoral Tätigen sowie auch wissenschaftlich Orientierten empfohlen.

Linz

Helmut Eder

◆ Bieler, Andrea: Die Sehnsucht nach dem verlorenen Himmel. Jüdische und christliche Reflexionen zu Gottesdienstreform und Predigtkultur im 19. Jahrhundert (Praktische Theologie heute Bd. 65), Kohlhammer, Stuttgart 2003. (224) Brosch. Euro 25.00 (D).

Die vorliegende Studie besteht dem Titel entsprechend aus zwei Hauptteilen, in denen kenntnisreich und mit vielen Detailinformationen die Hintergründe für die Reform des Synagogengottesdienstes allgemein und die Entwicklung einer Predigtkultur im Besonderen dargestellt werden. Ausgangspunkt und Anstoß für diese Reformen war zum einen die Philosophie der Aufklärung, die durch M. Mendelsohn auch im Judentum Eingang fand. Zum anderen waren es die gesellschaftlichen und politischen Veränderungen, welche u.a. die rechtliche Stellung der Juden veränderten und größere Freiheiten mit sich brachten. In Reaktion auf diese Vorgänge haben jüdische Gelehrte Reformen angestoßen, welche letztlich zur Ausbildung verschiedener Richtungen im Judentum führten und damit auch eine Reform so mancher Elemente des traditionellen Gottesdienstes notwendig machten. In Anpassung an die Moderne sollten vor allem jene Teile geändert oder aufgegeben werden, die einer historisch-kritischen Betrachtung nicht mehr standhielten oder dem

neuen Selbstverständnis nicht mehr entsprachen. Die Darstellung im Einzelnen vermittelt dabei einen guten Überblick über jene jüdischen Gelehrten, die in diesem Prozess eine maßgebliche Rolle gespielt haben. Besonderes Augenmerk legt die Verfasserin auf mögliche Berührungen mit Reformen, die gleichzeitig und auf Grund derselben Umstände im Bereich des Protestantismus erfolgten; der Katholizismus kommt dabei so gut wie gar nicht in den Blick.

Der zweite Teil befasst sich mit der sich entwickelnden Predigtkultur in der Synagoge, wobei hier nicht nur die erzieherische Funktion des Rabbiners und sein Selbstverständnis als Prediger herausgearbeitet wird, sondern auch die verschiedenen Weisen der Auseinandersetzung mit dem Christentum allgemein und der protestantischen Predigtlehre im Besonderen behandelt werden. Die Verfasserin wählt auch in diesem Teil wieder einige prominente Gelehrte aus den einzelnen Richtungen aus und stellt deren Positionen anhand ihrer Schriften dar. Hier finden sich viele interessante Details, die nicht nur das erzieherische Bemühen der Prediger, sondern auch den apologetischen Charakter der Predigten gegenüber den Tendenzen der Moderne wie gegenüber den christlichen Ansprüchen der religiösen Überlegenheit zum Vorschein bringen. So bekommt man als Leser einen guten Einblick in die differenzierten Positionen führender Gelehrter der einzelnen jüdischen Richtungen und ihrer komplexen Beziehung zum Protestantismus in den deutschen Landen. Gleichzeitig spiegeln sich darin die unterschiedlichen Reaktionen auf die Nachwirkungen der Philosophie der Aufklärung im 19. Jahrhundert und die Ansprüche der Moderne. „Predigen gehörte auch in diesen Gruppen zum Projekt, Religion und Modernität in Einklang zu bringen und sich den religiös praktischen sowie den philosophischen Herausforderungen der Zeit zu stellen.“ (198)

Linz

Franz Hubmann

RELIGIONSWISSENSCHAFT

◆ Hirnsperger, Johann/Wessely, Christan/ Bernhard, Alexander (Hg.): Wege zum Heil? Religiöse Bekenntnisgemeinschaften in Österreich: Selbstdarstellung und theologische Reflexion (Theologie im kulturellen Dialog. Hg. von der Katholisch-Theologischen Fakultät der Karl-Franzens-Univer-

sität Graz, Bd. 7). Verlag Styria, Graz 2001. (234) Kart., Euro 21,50. ISBN 3-222-12867-7.

♦ Hirnsperger, Johann/Wessely, Christian (Hg.): Wege zum Heil? Religiöse Bekenntnisgemeinschaften in Österreich: Verfassungen und Statuten (Theologie im kulturellen Dialog, Bd. 7a). Verlag Styria, Graz 2002. (131) Kart., Euro 18,00. ISBN 3-222-13117-1.

♦ Hirnsperger, Johann/Wessely, Christian (Hg.): Wege zum Heil? Religiöse Bekenntnisgemeinschaften in Österreich: Mennonitische Freikirche und Pfingstkirche Gemeinde Gottes. Ökumenische und interreligiöse Perspektiven (Theologie im kulturellen Dialog, Band 7b). Verlag Styria, Graz 2005. (154). Kart., Euro 14,90. ISBN 3-7022-2723-7.

Durch das am 10. Jänner 1998 in Kraft getretene Bundesgesetz über die Rechtspersönlichkeit von religiösen Bekenntnisgemeinschaften erhielten neun Religionsgemeinschaften diesen Rechtsstatus: Bahá'í, Baptisten, Christengemeinschaft, Bund Evangelikaler Gemeinden, Freie Christengemeinde-Pfingstgemeinde, Hinduistische Religionsgemeinschaft, Jehovas Zeugen, Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten und Koptisch-Orthodoxe Kirche. Ein Studientag an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Graz setzte sich mit dem neuen Gesetz auseinander; Ergebnisse und weiterführende Überlegungen dieser Tagung sind in den drei Bänden „Wege zum Heil“ dokumentiert.

Band 7 präsentiert in neun *Selbstdarstellungen* (9–149) die oben angeführten Religionsgemeinschaften. Der zweite Teil (151–227) steuert theologische Reflexionen bei. So macht etwa der Kirchenrechtler *Johann Hirnsperger*, einer der Herausgeber, auf den besonderen Status des neuen Gesetzes von 1998 aufmerksam: Es stellt keine Novelle des Anerkennungsgesetzes aus dem Jahr 1874 dar, führt aber – zusätzlich zur „Stellung von Körperschaften öffentlichen Rechts“ – die „spezielle Rechtspersönlichkeit privaten Rechts für Religionsgemeinschaften“ (154) ein. *Bernhard Körner* reflektiert die systematisch-theologischen Implikationen ökumenischer bzw. interreligiöser Dialoge und betont:

„Jeder Dialog setzt voraus, dass Standpunkte und Überzeugungen vertreten werden, ja er setzt ihre profilierte Verschiedenheit voraus“ (176). Ebenso geht *Christian Wessely*, der zweite Herausgeber, auf die Herausforderung eines echten Dialogs ein, der immer auch „den Disput beinhaltet“ (201). *Manfred Hutter* reflektiert das Phänomen „Minderheiten“ religionswissenschaftlich und hebt hervor: „Größenangaben sind sicherlich kein Parameter, der für eine Religion grundsätzlich als ‚Qualitätsmerkmal‘ entscheidend ist“ (210). Klärend sind auch die Überlegungen von *Leopold Neuhold* zu kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Aspekten religiöser Bekenntnisgemeinschaften: „Die Unachtsamkeit der postmodernen Gesellschaft im Blick auf die religiösen und philosophischen Grundannahmen in Bezug auf andere, neben uns existierende Zivilisationen könnte sich in kämpferischen Trennungen auswirken, wenn nicht der Versuch gestartet wird, diese Grundannahmen zu verstehen“ (219).

Band 7a enthält die Statuten bzw. Verfassungen der in Band 7 angeführten religiösen Bekenntnisgemeinschaften; ihnen vorangestellt ist eine staatskirchenrechtliche Analyse der gesetzlichen Vorgaben, verfasst von *Johann Hirnsperger*. Band 7b liefert im ersten Teil (9–94) die Selbstdarstellungen und Verfassungen der „Mennonitischen Freikirche“ sowie der „Pfingstkirche Gemeinde Gottes“ nach, die beide im Jahr 2001 den Status von staatlich eingetragenen Bekenntnisgemeinschaften erlangten. Der zweite Teil (95–149) entwickelt theologische Perspektiven zum ökumenischen bzw. interreligiösen Dialog: *Alex Käfer* für die Bahá'í, *Raimund Harta* für den Bund Evangelikaler Gemeinden sowie eine Gruppe von fünf Autoren für die Christengemeinschaft. Der Band schließt mit einem differenzierten kirchenrechtlichen Beitrag zu Möglichkeiten und Hindernissen ökumenischer Gottesdienstgemeinschaft, verfasst wiederum von *Johann Hirnsperger*.

Die vorliegenden Bände schließen eine echte Lücke, was die Dokumentation staatlich anerkannter Religionsgemeinschaften in Österreich betrifft, und stellen sowohl für die ökumenische Arbeit als auch für den interreligiösen Dialog eine unerlässliche Hilfe dar.

Salzburg

Franz Gmainer-Pranzl